

Nachtwanderer starten mit größerem Angebot in die Saison

VON SABINE DOLL

So eindeutig rot geht es im Rathaus selten zu. So beschrieb es zumindest Carsten Sieling, als er am Dienstag den Sitzungssaal betrat. Das viele Rot, das dem SPD-Bürgermeister entgegenschlug, hatte allerdings weniger mit parteipolitischer Präsenz der Farbe zu tun. Signalrot sind die Jacken der Nachtwanderer – das Erkennungsmerkmal der Frauen und Männer, die ehrenamtlich an den Wochenenden auf Bremens Straßen unterwegs sind, um als Ansprechpartner für Jugendliche bereitzustehen. Sie begleiten die jungen Frauen und Männer auf dem Weg von der Disko nach Hause, fahren in Bussen und Straßenbahnen mit, sind dort, wo sich Jugendliche an den Wochenenden nachts aufhalten.

„Das ist ein ganz wichtiges Engagement, die Nachtwanderer sorgen für ein Sicherheitsgefühl. Sie sorgen für Ruhe und beweisen Zivilcourage. Deshalb haben wir ein großes Interesse daran, dass sich die Nachtwanderer in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit weiterentwickeln können“, sagte Sieling, der Schirmherr der Bremer Initiative ist.

Vier Gruppen gibt es: in Bremen-Nord, im Bremer Westen, in Huchting und Osterholz. Eine weitere gründet sich gerade in Hemelingen. Und auch in Stuhr sind die Nachtwanderer aktiv, viele Jugendliche fahren an den Wochenenden nach Bremen, um dort in die Disco, zu Konzerten oder anderen Veranstaltungen zu gehen. Am Freitag ist die gut dreimonatige Winterpause der Nachtwanderer beendet, dann gehen die ersten Gruppen in ihren Stadtteilen wieder auf Tour – in diesem Jahr mit einem erweiterten Angebot. Das stellten die Nachtwanderer am Dienstag im Rathaus vor: „Künftig werden wir nicht mehr nur in unseren eigenen Stadtteilen aktiv sein“, sagte Lasse Berger, der die Idee für das ehrenamtliche Engagement aus Schweden mitgebracht hat. 2004 sei die erste Gruppe an den Start gegangen.

„Bisher hatten wir besondere Veranstaltungen in den einzelnen Stadtteilen noch nicht auf dem Zettel, die wollen wir jetzt mit in kleinen Gruppen mit Mitgliedern aus al-

len Nachtwanderer-Initiativen ins Programm aufnehmen.“ Den Auftakt mache die Osterwiese, dazu zählten aber auch der Freimarkt, das Vegesacker Hafenfest, das Osterfeuer auf dem Gut Varrel, die Breminale und andere Events im Revier der Nachtwanderer. „Da kommen schließlich Jugendliche aus allen Stadtteilen zusammen“, sagte Ulla Ulland, Nachtwanderin aus Huchting.

Die Nachtwanderer begleiten die Jugendlichen auch in Straßenbahnen und Bussen. Erst vor Kurzem hat der Übergriff auf zwei junge Frauen in einer Nachtlinie für Schlagzeilen gesorgt: Nach Angaben der Polizei

wurden sie von einer zehnköpfigen Gruppe junger Männer bestohlen und sexuell belästigt. „Das war ein schrecklicher Vorfall“, sagte der Bürgermeister. „Allerdings sehe ich nicht, dass solche Übergriffe in Bremen zur Regel gehören.“ Die Polizei sei konsequent mit der Aufklärung befasst, betonte Sieling.

„Wir machen regelmäßig Deeskalationstrainings und Erste-Hilfe-Kurse, um im Notfall bei einfachen Konflikten aktiv werden zu können. Ansonsten rufen wir sofort die Polizei“, sagte Ulla Ulland. In der Regel kehre aber eine entspannte Stimmung ein, wenn die Nachtwanderer gesichtet würden. „Die meisten kennen uns und sind froh, wenn wir da sind.“

Neu im Programm sind auch mehrsprachige Flyer, die mit Saisonstart in Bussen und Bahnen der Bremer Straßenbahn AG verteilt werden sollen. Darin wird erklärt, wer die Nachtwanderer sind und wie sie helfen können. Neben Deutsch gibt es die Informationen auch auf Arabisch, Türkisch und Englisch. Außerdem wird jede Gruppe im April und Mai zu Infotagen einladen.

Die Gruppen sind in der Regel mit drei bis fünf Mitgliedern an den Wochenenden unterwegs, Frauen und Männer immer gemischt. Sie machen sich je nach Stadtteil ab 21 oder 22 Uhr auf den Weg und sind bis spät in die Nacht auf Tour.

Wer sich bei den Nachtwanderern engagieren möchte, kann sich per Mail an die Adresse info@nachtwanderer.info wenden.



Die Nachtwanderer in ihren roten Jacken – und Bürgermeister Carsten Sieling als Schirmherr mittendrin. Die Frauen und Männer begleiten Jugendliche in Bremen und Stuhr ehrenamtlich durch die Nacht.

FOTO: KOCH